

GÜNTER STOCK

Sicherung des kulturellen Erbes



Mit 250 Jahren ist die Bayerische Akademie der Wissenschaften nicht nur eine der drei ältesten, sondern auch eine der bedeutendsten Akademien in Deutschland – und arbeitet seit mehr als 115 Jahren mit den anderen Akademien eng zusammen. Bereits im Jahr 1893 trat die Bayerische Akademie dem so genannten „Kartell“ bei, einem Vorläufer der jetzigen Union der deutschen Akademien der Wissenschaften. Bis heute treffen sich am Vorabend der Jahrfeier Anfang Dezember die Präsidenten der acht in der Union zusammengeschlossenen Akademien in München. Der festliche Einzug der Präsidenten zusammen mit den Mitgliedern der Bayerischen Akademie in den Herkulesaal der Residenz gehört zu den Höhepunkten des akademischen Jahres. Nur in diesem Jahr wird diese Tradition unterbrochen, denn aufgrund des Jubiläums wurde die feierliche Jahressitzung der Bayerischen Akademie auf den Juni verlegt.

Die deutschen Akademien der Wissenschaften sind nicht nur traditionsreiche Gelehrten-gesellschaften, sondern auch außeruniversitäre Forschungseinrichtungen. Mit dem „Akademienprogramm“ sind sie ein wichtiger Träger langfristig angelegter Grundlagenforschung: Koordiniert von ihrer Dachorganisation – der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften – betreiben die deutschen Akademien der Wissenschaften eines der größten und bedeutendsten geisteswissenschaftlichen Forschungsprogramme Deutschlands. Aufgrund ihrer auf Kontinuität angelegten Mitgliederstruktur sind die Akademien in der Lage, Forschungsprojekte mit großer Materialfülle kostengünstig und auf hohem wissenschaftlichem Niveau kontinuierlich zu bearbeiten.

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften beteiligt sich an diesem Forschungsprogramm mit derzeit 22 zumeist geisteswissenschaftlichen Langzeitprojekten mit 25 Arbeitsstellen. Insgesamt 6,2 Millionen Euro wenden der Bund und das Land Bayern hierfür pro Jahr auf und helfen somit, unser kulturelles Erbe zu sichern: Der Thesaurus linguae Latinae wird im Akademienprogramm gefördert, aber auch das Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie oder die Max Weber-Gesamtausgabe. Jüngstes Beispiel ist die Edition frühneuzeitlicher Ärztebriefe, die 2008 ins Akademienprogramm aufgenommen wurde. In einer Zeit, in der es noch keine Fachzeitschriften gab, verbreiteten sich neue Theorien und Entdeckungen unter anderem entlang der Reiserouten von Ärzten und über ihre Briefnetzwerke. Viele Briefe aus der frühen Neuzeit sind uns überliefert, doch bisher schlummerten diese wichtigen Quellen in den Archiven. Das Projekt hat sich zum Ziel gesetzt, neue Erkenntnisse über den beruflichen und privaten Alltag von Ärzten und ihren Patienten zu geben. Mit diesem Blick in Heilkunde und Alltagsgeschichte vor etwa 500 Jahren soll ein wichtiges Kapitel der Wissenschaftsgeschichte der frühen Neuzeit erschlossen werden.

Mit dem Akademienprogramm leisten die deutschen Akademien Grundlagenforschung, die in dieser Dimension und Intensität an anderen Forschungseinrichtungen nicht möglich wäre. Die Forschungsarbeit an den Akademien ist von hoher wissenschaftlicher und kultureller Bedeutung. Die deutschen Akademien der Wissenschaften in Berlin, Göttingen, Leipzig, Heidelberg, Mainz, Düsseldorf und Hamburg gratulieren ihrer Schwesterakademie in München sehr herzlich zum Jubiläum. Die Bayerische Akademie der Wissenschaften wird auch in der Zukunft ein zentraler Ort wissenschaftlicher Forschung und des interdisziplinären Diskurses sein. Wir alle freuen uns auf die weitere enge Zusammenarbeit mit der traditionsreichen Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre dieser Jubiläumsausgabe.

Prof. Dr. Günter Stock
Präsident der Union der deutschen
Akademien der Wissenschaften